

## Der Machtverlust der muslimischen Autoritäten

Das Internet begann ganz offensichtlich den physischen Raum der MuslimInnen zu verwischen und den theoretischen Raum herauszufordern. Dabei werden frühere Verständnisse über die muslimische Gemeinschaft aber vor allem über die **religiösen Autoritäten** (*ulama*) und ihre **Interpretationshoheit** in Frage gestellt. Diese Räume werden vermehrt von nicht-traditionellen Gelehrten eingenommen, die nicht selten attraktiver in ihrer inhaltlichen Präsentation und in der Zugänglichkeit sind als Arbeiten von traditionellen Gelehrten. (Kort, Dar al Cyber Islam, 2005, 367 ff) Diese haben wiederum bestimmte Ausbildungen durchlaufen, sind aber je nach Herkunft, Sozialisierung und Ausbildungsstätte von ihren theologischen, historischen, sozio-kulturellen oder politischen Hintergründen beeinflusst. (Bunt, Islam in the Digital Age, 2003, 132)

Das Internet erlaubt den „neuen“ **islamischen Laiengelehrten** ohne bestimmter islamischer Religions- und Rechtsausbildung, sich mit den folgenden Prozessen zu engagieren, die im Islam von zentraler Bedeutung sind (El Nawawy/Khamis, Collective Identity, 2010, 234):

1. **Konsensbildung** (arab. *Idschma*) durch rationale kritische Debatten als integraler Bestandteil öffentlicher Beratschlagung;
2. **Beratung** (arab. *Schura*) durch gesellschaftliche Solidarität und aufrichtigem Dialog zur Meinungs- und Willensbildung als Reflexion gleichberechtigten Denkens;
3. **Anstrengung** (arab. *Dschihad*) zur selbständigen Rechtsfindung durch Interpretation der islamischen Primärquellen unter Berücksichtigung zeitgemäßer Gegebenheiten (*idschtihad*);

Diese Bereiche waren zuvor nur ausgewählten Gruppen vorbehalten, nämlich bestimmten zu **Idschtihad** befähigten Gelehrten (arab. *Mudschtahid*) aus den jeweiligen Rechtsschulen. Heutzutage wird von vielen MuslimInnen **mittels online-Kommunikation** versucht, das Praktizieren des islamischen Glaubens mit dem Leben in der zeitgenössischen Gesellschaft in **Verbindung und Einklang** zu bringen. (Akou, Interpreting Islam, 2010, 332) Dabei wird auch die jahrhundertalte **selbständige Rechtsfindung** als Rechtserzeugungsquelle wieder aufgegriffen, um den modernen Bedürfnissen im 21. Jh. zu begegnen und alternative religiöse Interpretationen zu finden. Muhammad Abduh, der Vater der modernen Qur'anexegese (arab. *Tafsir*) und des modernen *Idschtihad*, hat grundsätzlich jenen das Praktizieren dieses Instruments zuerkannt, die den **aufrichtigen Willen zum Studium** haben. (Kort, Dar al Cyber Islam, 2005, 370; El Nawawy/Khamis, Collective Identity, 2010, 247)

## Fragmentierung der Autorität

Viele verschiedene Wertevorstellungen prägen den öffentlichen islamischen Raum, von liberalen online-Ratschlägen zu gesellschaftlichen Themen, wie etwa Integration oder Sexualität, bis hin zu extremistischen autoritären Rechtsgutachten (arab. *Fatawa*), inklusive politisch motivierter Gewaltaufrufe. (Bunt, The Digital Umma, 2009, 293) Da es nun im Internet **keine politische oder institutionelle Kontrollinstanz** gibt, die bestimmte Personen vom Internet ausschließen kann, ist der Internetnutzer auf sich alleine gestellt, den wahrgenommenen Inhalt auf **Authentizität** und **Angemessenheit** zu überprüfen. (Inan, Islam goes Internet, 2007, 28) Dabei liegt die Gefahr hauptsächlich darin, dass aufgrund der Anonymität im Internet oft die Beurteilung nicht möglich ist, „ob es sich um eine autorisierte *Fatwa*, ein *Idschtihad* oder einfach um einen Artikel oder einen Essay handelt“. (Behrens, Konstruktion des Islam im Internet, 2009, 31) Der zentrale Punkt liegt diesbezüglich in der mangelhaften Beurteilung der islamischen Entscheidungsfindungen sowie etwaiger **religiöser Autoritäten** oder **Laieninterpreten**. (Bunt, Islam in the Digital Age, 2003, 124) Hier sei auf eine göttliche Anweisung hingewiesen:

*„Und sie werden dich fragen, sie über die Gesetze bezüglich der Frauen aufzuklären. Sag: ‚Gott (Selbst) klärt euch über die Gesetze bezüglich ihrer auf‘ [...]“ (Qur’an 4:127)*

In diesem Sinne ist der Internetnutzer also der Gefahr ausgesetzt, womöglich einem Cyber-Mufti zu folgen, der es bevorzugt, neben Mickey Maus gleich alle Mäuse mit ihr töten zu lassen. Oder wesentlich seriöser, der es erlaubt, ein neun jähriges Mädchen zu verheiraten, alle Nicht-MuslimInnen zu Ungläubigen zu erklären oder gar aufruft, gegen sie zu kämpfen. All diese Entwicklungen sind vor dem Hintergrund des *Idschtihad* zu berücksichtigen und hinsichtlich des Gefahrenpotenzials **kritisch zu hinterfragen**. Vor allem, ob diese Ratschläge aufgrund der dahinterstehenden Autorität bindend sein können oder nicht. (Chawki, Islam in the Digital Age, 2010, 178) Das Internet bietet dafür optimale Möglichkeiten mittels Recherche, den Äußerungen von Autoritäten entgegenzutreten und argumentativ die eigenen Standpunkte zu untermauern, oder staatliche Verbote sowie Repressalien zu umgehen. Eikelman, Piscatori und Anderson nennen diese Entwicklung die „**Fragmentierung der Autorität**“. (Behrens, Konstruktion des Islam im Internet, 2009, 29)

Und doch **vereint sie alle, worüber sie zu streiten pflegen**, weshalb im Folgenden auf die muslimische Identität in der „digitalen Umma“ eingegangen wird, die ebenfalls Veränderungen durch die globale Kommunikationstechnik erlebt.